

Im Strudel aus Liebe, Lust und Leid

VON ELISA MEYER-BOHE

KIEL. Freud wäre wohl in helles Entzücken ausgebrochen: Das nämlich, was sich vergangenen Sonntag zur 2. *Musikalischen Matinee* der Musikfreunde unter dem Deckmäntelchen der *Verklärung* tummelte, war alles andere als kontemplativ.

Von Selke Harten-Strehk behutsam vorbereitet, fand sich das Publikum abrupt in Schönbergs *Verklärte Nacht op. 4* katapultiert, welche mit einem erlesenem Strudel aus Liebe, Lust und Leid im Subtext das (ohnehin flirrende) Wien der Jahrhundertwende völlig aus der Contenance gebracht zu haben schien.

Kam es in der Ansgarkirche auch nicht zu historischen Tumulten oder Handgreiflichkeiten, schien diese vitalisierende Mixtur aus Irrungen, Wirrungen und emotionalem Würgegriff doch auch hier wenig an Wirkung eingebüßt zu haben.

Rasend-schwüler Ritt durch die Klangwelt Schönbergs

So zauberte das Musikertrio um Sunyeo Kim (Klavier) einen rasend-schwülen Ritt durch die frühtonale Klangwelt Schönbergs, dessen Bezeichnung als letzter deutscher Spätromantiker und Brahmsliebhaber sich zwischen anklappenden Klangfragmenten und wiegenden Barcarolen-Arpeggi alle Ehre machte. In den aufblitzenden Momenten erdigen Klaviergrollens von Schuberts *Klaviertrio B-Dur op. 99 D 898* schien man Brahms ebenfalls (vorweg) zu hören. Und auch hier wurde *Verklärung* selten als inniger Rückzug interpretiert; vielmehr packte das Trio mithilfe orchestral gesetzter Klanglichkeit den Kopsatz so konkret und lebendig, dass es eine wahre Freude war. Einzig verklärter Augenblick: Im *Andante* schien sich mit Su-Yun Lees solistischer Violinpassage ein zarter Nebelschleier auf die Musik zu legen, um sich schließlich, von Stefan Grovés Celloton wunderbar weitergetragen, ins Nichts aufzulösen.

27. 10. 15

Kieles Nachrichten